(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,80 M.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2,25 M.; bei der Post 2 M., durch Briefträger ins Haus gebracht 2,42 Mk.

Begründet 1760.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Hiesige 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandl., Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 123. Mittwoch, den 29. Mai 1901.

Die Zwischenfälle an der russischen Zollgrenze.

Angesichts der Zwischenfälle betreffend den Grenzverkehr nach Rußland scheint es angemessen, auf die Bestimmungen des russischen Handelsvertrages, welche hier in Betracht kommen können, hinzuweisen.

In solchen Fällen kann natürlich eine Benachrichtigung der amtlichen deutschen Stellen erst verhältnißmäßig spät erfolgen. Laut Ziffer II des Schlußprotokolls der deutsch-russischen Konferenz zu Berlin vom 9. Februar 1897 ist eine vorhergängige Mittheilung über Maßnahmen, welche die einzelnen Behörden hüben und drüben verfügen, lediglich für veterinäre Maßregeln ausbedungen. Uebrigens wird zwischen lokalen Verfügungen und solchen der höheren oder Centralbehörden unterschieden. Entspringt die Maßregel der Entschließung des Vorstandes eines Bezirks (Landraths in Deutschland, Natschalnik Ujesda oder Isprawnik in Rußland), so hat die Mittheilung unmittelbar von Lokalbehörde zu Lokalbehörde zu erfolgen. Diese Mittheilung soll zugleich die Gründe der Maßnahme enthalten, „soweit dies nicht nach der Beschaffenheit derselben überflüssig ist.“ Um solche Maßregeln handelt es sich in diesem Falle offenbar nicht.

Maßnahmen, die in Deutschland von einem Oberpräsidenten oder Regierungspräsidenten, in Rußland von einem Generalgouverneur oder Gouverneur verfügt werden, sollen gegenseitig den Beamten des gleichen Ranges mitgetheilt werden. Die Mittheilung der Gründe solcher Maßregeln aber soll nicht direkt, sondern auf diplomatischem Wege erfolgen. Um eine solche Maßregel scheint es sich im vorliegenden Falle zu handeln. Ist dies der Fall, so muß natürlich ein gewisser Zeitraum verstreichen, ehe die Mittheilung an unser Auswärtiges Amt gelangt.

Das gleiche Schlußprotokoll enthält über „Paßförmlichkeiten und Grenz-Beziehungen“ unter Ziffer V folgende einschlägige Bestimmungen: „1. Rußland bewilligt für die Legitimationskarten, welche, wie dies gegenwärtig der Fall ist, den Inhaber zum mehrmaligen Ueberschreiten der Grenze berechtigen, eine Giltigkeitsdauer von 28 Tagen. Diese Legitimationskarten sollen in zwei Sprachen, in russisch und in deutsch, abgefaßt und beiderseits nur den eigenen Staatsangehörigen und denjenigen Angehörigen des andern Landes ertheilt werden, welche in dem Lande wohnen, wo die Karten ausgestellt werden.

Das ist die Rechtsbasis des bestehenden Zustandes, daraus scheint ersichtlich zu sein, daß Rußland (selbstverständlich) seinen eigenen Staatsbürgern die Ausstellung von Grenzkarten und das Ueberschreiten der Grenze versagen kann. Nach dem Wortlaut der Abmachung aber ist es zweifellos verpflichtet, die deutschen Angehörigen auf Grund von in Deutschland zweisprachig ausgestellten Grenzkarten mit einer Giltigkeitsdauer von 28 Tagen einzulassen. Hiervon gegenüber jüdischen deutschen Händlern eine Ausnahme zu machen, dazu liegt keinerlei Rechtsgrund vor. Eine Bestimmung, welche für Juden ein Ausnahmerecht schafft, findet sich nur im § 22 des Schlußprotokolls zum russischen Handelsvertrage; sie bezieht sich indessen lediglich auf russische jüdische Auswanderer und deren eventl. Zurückweisung; eine andere Bestimmung enthält das Vertragsrecht nicht.

Es heißt, daß durch die neue Verfügung eine große Reihe deutscher Staatsangehöriger sowohl als russischer geschädigt sei. Danach scheint es, als ob die russische Behörde die jüdischen Händler beider Staaten weder hinein noch heraus ließe. Es würde also, wenn die Schädigung auf unserer Seite hart empfunden werden sollte, eine Repressalie durch Verhängung der gleichen Maßregel nicht möglich bezw. nicht wirksam sein.

Da ist es denn zu beachten, daß unter Ziffer 2 des russischen Schlußprotokolls der Konferenz vom Februar 1897 festgesetzt ist, daß russische Arbeiter, die zur landwirthschaftlichen Arbeit nach Deutschland kommen, kostenfrei mit Legitimationspapieren versehen werden sollen, die für 8 Monate Giltigkeit haben.

Angesichts des Umstandes, daß die gesamte agrarische Presse schon heute und ehe die Sache noch geklärt ist, lebhaft für die russische Maßregel Partei nimmt, kann man mit Recht fragen, was die Agrarier sagen würden, wenn die Regierung die unter 2 festgelegte Vergünstigung durch Schluß der Grenze deutscherseits aufheben und somit die russischen Landarbeiter der deutschen Landwirthschaft entziehen würde. C. d. H.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Mai 1901.

— Die Kaiserliche Familie ist zur Pfingstfeier im Neuen Palais bei Potsdam vollzählig vereint gewesen. Am ersten Feiertage wurde ein Ausflug unternommen, am zweiten fand in üblicher Weise das Stiftungsfest des Lehr-Infanterie-Bataillons (Schrippenfest) durch Gottesdienst, Parade und Speisung der Mannschaften in Gegenwart der Mitglieder des Kaiserhauses statt. — Zur großen Frühlings-Parade trifft auf Einladung des Kaisers auch die Königin Wilhelmina von Holland mit dem Prinz-Gemahl ein.

Der frühere Reichskanzler Fürst Hohenlohe, der jetzt doch schon einen recht gebrechlichen Eindruck macht, hat sich nach Schloß Schillingsfürst begeben, um dort einen längeren Sommeraufenthalt zu nehmen. Auch seine ältester Sohn, der Erbprinz, ist mit Gemahlin dort angekommen.

— Endlich! Mit ganz auffallender Verspätung, nachdem seit der Verleihung 4 Monate in das Land gegangen sind, veröffentlicht der deutsche Reichsanzeiger in seiner neuesten Nummer die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den britischen Feldmarschall Lord Roberts. Gleichzeitig werden weiteren 28 englischen Generalen und Hofangestellten Dekorationen verliehen. Man will offenbar durch diese Zusammenfassung die Dekoration des „Burensiegers“ als einen höfisch-konventionellen Akt kennzeichnen.

— Von einer einheitlichen deutschen Reichsbriefmarke will man in Bayern noch immer prinzipiell nichts wissen, doch soll Württemberg seinen grundsätzlichen Widerstand aufgegeben haben, nachdem die Reichspost sich recht entgegenkommend gezeigt hat. Trotzdem wird es mit einem definitiven Abschluß wohl noch nicht so schnell gehen, denn es sind noch mancherlei Detail-Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen.

— Der neue preußische Handelsminister Möller hat sich auf einem Abschiedsessen in Bielefeld im Hinblick auf sein früheres politisches Auftreten als Abgeordneter erneut für einen mäßigen Schutzzoll, welcher die Ausfuhr der deutschen Groß-Industrie nicht gefährdet, ausgesprochen. So denken nach früheren allgemeinen Aeußerungrn alle preußischen Minister; es handelt sich nur noch darum, die detaillirten Bestimmungen zu hören, denn die sind es, welche in dieser Musik die Melodie ausmachen.

— Pommersche Hypotheken-Aktienbank. Die zur Prüfung des Hypothekenbestandes der Bank eingesetzte königliche Kommission soll 31 Millionen Mark der Hypotheken beanstandet haben. — Das der Bank verliehen gewesene Prädikat einer Hofbank Ihrer Majestät der Kaiserin wird in den Zeitungen noch immer recht scharf kritisirt. So meint selbst der konservative Reichsbote, Finanz-Instituten sollten solche Titel niemals ertheilt werden. Das Publikum nehme aus solchem Prädikat leicht den Anlaß zu übergroßem Vertrauen; passierten dann unliebsame Dinge, so sei der Aerger und der Zorn der Geschädigten groß, die nicht mit Unrecht meinten, vor der Verleihung solcher Prädikate müsse doch erst die unbedingte Solidität festgestellt werden.

— Der „Köln. Ztg.“ wird berichtet, daß nach einem Einvernehmen Frankreichs mit dem heiligen Stuhle in Dahome ein französischer Bischof ernannt werden wird, dem zugleich die katholischen Missionen in Lagos (englisch) und Togo (deutsch) unterstellt werden sollen. Die Reichsregierung erhebt dagegen keinen Widerspruch, behält sich aber den Schutz der deutschen Katholiken in Togo natürlich selbst vor.

Heer und Flotte.

— Im Kieler Hafen hat ein großes Manöver zwischen dem ersten Kriegsgeschwader und den Hafenforts stattgefunden. Der Geschwader-Kommandant, Prinz Heinrich von Preußen, erzwang nach kurzem, heftigem Kampfe die Hafen-Einfahrt. In Wirklichkeit gilt nun allerdings der Kieler Hafen als uneinnehmbar.

— Nach Anordnung des obersten Kriegsherrn haben sich die nach Frankreich beurlaubten deutschen Offiziere in Orten ohne Garnison innerhalb der ersten 24 Stunden ihres Aufenthalts bei der örtlichen Civilbehörde vorzustellen. Es ist dieser Befehl erlassen, um aller Spionenriecherei vorzubeugen.

— Vom Oberkommando der deutschen Schutztruppen wird demnächst wieder ein Ablösungstransport in der Stärke von etwa 330 Mann nach Deutsch-Südwest-Afrika geschickt. Die Einschiffung erfolgt voraussichtlich am 18. Juni auf dem Hamburger Dampfer Ernst Woermann.

— Die soeben erschienene neueste Verlustliste unseres ostasiatischen Expeditionskorps ergiebt, daß die letzten Gefechte an der großen Mauer vom 23. April blutiger gewesen sind, als man nach den ersten Meldungen annehmen durfte. Es fielen Leutnant Max Drewello, Fahnenträger Friedrich Lange und Musketier Wilhelm Beinuten vom 1. ostasiatischen Infanterie-Regiment, Musketier Karl Rudtke vom 3. ostasiatischen Regiment. Verwundet wurden Oberst Hoffmeister und Oberleutnant Hans Koch vom 4. ostas. Regiment, Leutnant Hubert, Risertmann 1. und Theodor Düsterborg vom 3. Regiment, sowie 51 Mann. Eine Anzahl Verwundungen rührten durch die von den Chinesen geschleuderten Felsstücke her.

Zu spät!

Roman von **W. Höffer.**

(Nachdruck verboten.)

62. Fortsetzung

Jetzt mischte sich auch der bis dahin schweigende Herr in das Gespräch.

„Ich muß Ihnen zunächst meine Schwester und mich selbst vorstellen,“ sagte er, während zugleich seine tastende Hand die des jungen Mädchens suchte.

„Ich selbst bin der Graf von Weisenborn und die Dame ist meine Schwester, Comtesse Ulrike, die Mutter der Armen und Elenden unserer Gegend. Wollen Sie für den Augenblick unser Anerbieten annehmen, so heiße ich Sie als Hausgenossin herzlich willkommen.“

Eva fühlte, wie nach so vielen Stürmen Ruhe und Friede in ihr Herz zurückkehrte. Mit nassen Augen dankte sie für so viel unverdiente Fürsorge und als etwas später die Equipage an einer Dorfschenke hielt, da hatte sie sich in das Herz des blinden Greises schon so hineingeschmeichelt, daß er die Führung des Bedienten ablehnte und sich vertrauend auf den Arm des jungen Mädchens stützte.

Der alte Diener stand mit abgezogenem Hut vor seiner Herrin.

„Gräfliche Gnaden,“ sagte er, „wer ist die fremde Dame? Sollte man nicht meinen, der Herr Graf gehe so dahin mit der Comtesse Adele, wie vor Zeiten, ehe das Unglück kam?“

Fräulein Ulrike sah mit thränenfeuchten Augen den Beiden nach.

„Er hatte es also auch schon bemerkt, Ignaz?“ seufzte sie. „Na, da wollen wir das arme junge Ding doppelt freudig aufnehmen, Alter, — das Kind ist eine Waise, elternlos und schutzbedürftig, es geht einstweilen mit uns nach Hause.“

Der graue Lehnsmann küßte die Hand seiner alten Herrin.

„Arm und schutzbedürftig zu sein, das ist ein Freibrief zum Herzen meiner gnädigsten Herrschaft,“ sagte er. „Die fremde Dame kann von Glück sagen.“

Dann aber, sich mit dem Gepäck beschäftigend, fügte er bei sich hinzu:

„Wenn die Comtesse wüßte, wer es war, der das arme junge Ding zu verderben trachtete! — Kann eine schöne Ueberraschung werden, wenn er einmal nach Hause kommt! Ja, ja, da sage nur noch Einer, daß der Apfel nicht weit vom Stamme fällt! Dieser ist doch ein hübsches Stück fortgerollt in den Sumpf hinein.“

Eva eroberte sich schon vor Beendigung der in eigener Equipage gemachten Reise die Herzen ihrer alten Beschützer bis auf den letzten Winkel darin. Als man auf Schloß Weißenburg anlangte, bezog sie die Zimmer neben denen der Comtesse Ulrike und des Grafen, sie erhielt einfache Ausstattung und wurde ganz wie ein Kind des Hauses behandelt.

Jetzt schien ihr das Leben seine Sonnenseite zu zeigen, eine zusagende Thätigkeit füllte ihre Zeit, eine angenehme reiche Umgebung ließ Leib und Seele ausruhen vom Sturm. Ein geistbelebter Umgang durchleuchtete die Einsamkeit des entlegenen Gutes, Bälle und Gesellschaften verschönerten das Alltagsleben, und Einladungen zu Wagen und zu Schlitten brachten die kleine Familie bald hierhin, bald dorthin. Ueberall wurde Eva wie die Tochter der Familie aufgenommen, überall erregte ihre Schönheit Bewunderung.

„Sie hat Adelens Stimme,“ behauptete der Blinde, „hat auch ihre Art und Weise in die kleinsten Einzelheiten hinein. Ein Mal möchte ich dieses Mädchen sehen!“

Die alte Dame klopfte ihm auf die Schulter.

„Du brauchst an dem Bilde Adelens keinen Zug zu ändern, Reginald,“ tröstete sie. „Ich habe noch neulich oben in der Bibliothek ihr Porträt gesehen und die Aehnlichkeit zum hundertsten Mal bewundert. Es ist eben ein seltsames Spiel der Natur.“

Sie beobachtete auch nach ihrer Meinung ganz ausgezeichnet scharf, die gute Seele, aber dennoch gab sich Eva keine Blöße. Es war ja für das arme verfolgte Mädchen Alles so am besten, es war weit mehr als sie jemals hoffen durfte, zu erreichen; weshalb sollte sie durch ein unbedachtes Wort an diesen Verhältnissen rütteln?

Nach Hamburg konnte und wollte sie niemals zurückkehren. Ernst war jetzt längst verheirathet, vielleicht lebten Mama und er in einem Hause, sie wäre genöthigt gewesen, mit Bruder und Schwägerin freundlich und gleichgiltig zu verkehren, sie hätte endlich in ganz kurzer Zeit den Nachforschungen der Frau Leßner wieder verfallen und ihr nochmals folgen müssen — das Alles aber flößte dem gequälten Mädchen immer neues Erschrecken ein.

Sie schauderte. Handelt so eine Mutter?

Nein, nein, es gab aus dem Wirrsall all dieser Räthsel und Zweifel kein Entrinnen, es gab für sie keine Heimstätte außerhalb dieses gastlichen Hauses. Eva fühlte, daß sie vergessen müsse, ganz abschließen mit Hoffnung und Erinnerung, daß sie nur leben dürfe im Augenblick.

Es war viel Unglück durch dies Haus gegangen, Tante Ulrike hatte es in vertraulichen Stunden ihrer theilnehmenden Zuhörerin erzählt und hatte ihr dann auch jenes Porträt oben in der Bibliothek gezeigt. Die einzige Tochter des Grafen, Comtesse Adele, ein schönes verwöhntes Mädchen von zwanzig Jahren, war vor beinahe einem Vierteljahrhundert dem Willen der Eltern entgegen mit einem leichtsinnigen und noch dazu mittellosen jungen Offizier auf und davon gegangen. Man wußte zwar, daß er sie — vielleicht in der Hoffnung auf ihr reiches Erbe — wirklich geheirathet hätte, weitere Nachrichten fehlten jedoch gänzlich; der Offizier war wenige Jahre später in Wien gestorben und von seinem unglücklichen Opfer trotz aller Nachforschungen keine Kunde in die Heimath gelangt. Ob sie lebte und aus Stolz beharrlich schwieg, ob sie längst von Kummer und Elend getödtet, im Winkel

Die China-Aktion geht zu Ende,

wie nun auch amtlich bekannt gegeben wird. Die Nachricht wird mit allgemeiner Freude begrüßt werden, wenn auch in Ostasien nicht Alles so gekommen ist, wie wohl erwartet wurde. Aber der Haupt-Effect ist doch erreicht, und soll die Einigung unter den Mächten nicht ganz in die Brüche gehen, so konnte nicht wohl anders gehandelt werden. Der Rückzug der fremden Truppen erfolgt offenbar auf Grund einer Verständigung bestimmten Inhalts unter den Regierungen, denn auf Grund eines Vorschlages des Reichskanzlers Grafen Bülow, der in wiederholten Audienzen empfangen wurde, befahl der Kaiser die Vorbereitungen zur Auflösung des deutschen Oberkommandos in Tschili und zur Verminderung des Expeditionskorps. Graf Waldersee und das Gros unserer Trupen, die allen an sie herantretenden Aufgaben gewachsen waren (und waren diese nicht äußerlich glänzend, so waren sie doch hart), dürften also bis zum Herbst etwa wieder in der Heimath sein. Zur Zeit stehen auf chinesischem Boden etwa 22000 Mann deutscher Truppen, von welchen etwa ein Viertel — also über 5000 Mann — in China bleiben werden, um unsere Gesandtschaft in Peking und unsere deutschen Landsleute in anderen chinesischen Städten zu sichern, etwa noch trotzige Elemente zur Raison zu bringen und über die Zahlung der uns zukommenden Kriegskostenentschädigung, bezüglich deren ja noch lange nicht Alles glatt ist, zu wachen. Die Vertheilung unserer Truppen erstreckt sich auf Nordchina, Peking und Tientsin, das Kiautschougebiet, von dessen „Pachtung" wohl nicht mehr groß die Rede sein wird, und das noch immer recht unruhige Yangtse-Gebiet. Die Bewachung der chinesischen Häfen unterliegt unserem jeweiligen Kreuzergeschwader in Ostasien. Die Linienschiffs-Division kehrt nach Europa zurück. Erfreulich klingt auch die Meldung, daß der junge chinesische Kaiser nach definitivem Friedensabschluß nach Peking zurückkehren will, ebenso daß der Prinz Tuan, der Anstifter der Pekinger Gräuel, der nach der Mongolai geflüchtet ist, sich dort ruhig verhält. Hoffentlich bleibt er bei dieser lobenswerthen Gesinnung, und bleiben auch die Mächte bei der nunmehr bevorstehenden wirtschaftlichen Aufschließung China's in leidlicher Verständigung. Nach Friedeusschluß wird noch ein kaiserlich-chinesischer Prinz ersten Ranges an den deutschen Kaiserhof kommen, um die offizielle Entschuldigung China's wegen Ermordung des deutschen Gesandten in Peking zu überbringen. — Das bringt uns zwar nichts ein, wir werden aber auch das über uns ergehen lassen. Wenn er eine anständige Entschädigungsrate brächte, wäre aber jedenfalls besser.

Charlottenburg, 25. Mai. Generalleutnant v. Kummer erhielt auf seine telegraphische Anfrage nach dem Befinden seines Sohnes, der bei der Explosion in Kalgan verletzt war, vom Oberkommando aus Shanghai durch ein Feldtelegramm die Nachricht, daß das Befinden des Leutnants v. Kummer gut und derselbe schon wieder zu Pferde sei.

Ausland.

Rußland. Aus Petersburg werden Tag für Tag Unruhen und Ausschreitungen aus allen Theilen des russischen Reiches gemeldet. Bei den Streikkrawallen im Wiborg-Stadttheil sind außer 20 Arbeitern auch 6 Polizisten durch Messerstiche getödtet. Nicht eine kleine Anzahl von Arbeitern, sondern mehrere Hunderte sind verhaftet. In dem Orte Kutais gab es gleichfalls blutige Krawalle zwischen Volksmenge und Polizei mit verschiedenen Todten auf beiden Seiten.

Frankreich. Dem französischen Premierminister Waldeck-Rousseau hat auf einer Pfingstreise ein Lümmel eine Orange nach dem Kopfe geworfen, aber nur die Gemahlin des Ministers ward getroffen und erlitt eine kleine Brausche an der Stirn! Das Paar erntete dafür in Havre zahlreiche Ovationen. Diese Lümmelei wird einstimmig verurtheilt.

Orient. In Serbien raucht es in Folge des skandalösen Draga-Skandals bedenklich, um so mehr als kein Zweifel sein kann, daß Draga und Alexander gemeinsam eine Kindes-Unterschiebung beabsichtigten. Wenn eines Tages eine Revolte losbräche, ein Wunder wär's nicht.

England und Transvaal. Der Kapgouverneur Milner, einer der Haupt-Urheber des Burenkrieges, ist gegenwärtig in London und beweihräuchert sich mit seinem Busenfreunde, dem Kolonialminister Chamberlain, nach Kräften. Bei einem Festessen haben nicht bloß die beiden Ehrenmänner ihrer bestimmten Hoffnung auf einen baldigen siegreichen Kriegsausgang Ausdruck gegeben, sie haben auch die Reinheit der Absichten der britischen Regierung und ihrer eigenen würdigen Personen gelobt. Stirn gehört freilich dazu, so etwas zu vertreten, aber die haben beide Herren ja zur Genüge! Anders als sie spricht ein höherer englischer Kavallerie-Offizier, der meint, mit verstärkten Kräften und geändertem System könnten die Buren vielleicht bis zum Hochsommer 1902 unterworfen sein, aber gehe es weiter, wie bisher, werde der Feldzug nie zu Ende kommen! Vielleicht denkt das auch die englische Heeresleitung, denn es wird schon wieder einmal von neuen Friedensverhandlungen gesprochen. Das könnte nur gewachsene Nachgiebigkeit bedeuten. Was der Krieg England kostet, ergiebt sich aus einer Zusammenstellung, nach welcher schon jetzt bald 40 Millionen Mark jährlich an Kriegs-Pensionen an Kombattanten oder deren Hinterbliebene zu zahlen sind. Man hat in dieser Beziehung von London aus große Versprechungen gemacht, denn sonst würde man keine Soldaten erhalten haben. Inzwischen sind die Buren unausgesetzt mit leidlichem, oft gutem Erfolg thätig, britische Eisenbahnzüge und kleine Kolonnen zu überfallen. Diese Mückenstiche sind im Einzelnen nicht gefährlich, aber insgesammt thun sie bitter weh! Und daß sie es thun, geht aus den wiederholten Meldungen Lord Kitcheners hervor, der selbst eingesteht, die Buren versuchten ernste Angriffe. Nach seiner Behauptung sind sie ja immer mit Verlust zurückgeschlagen, es sind auch wieder so und so viel Buren gefangen, Schafe, Pferde und Patronen erbeutet; aber der oben erwähnte britische Offizier sagt offen, man finge wohl Pferde und Schafe, müßte sie aber bald wieder laufen lassen, da solche große Transporte die Schnelligkeit der Märsche gar zu sehr beeinträchtigten.

Südamerika. Valparaiso 26. Mai. Der chilenische Präsident Errazuriz ist neuerdings erkrankt und zwar schwer. Sein Zustand gilt als hoffnungslos.

Aus der Provinz.

* **Schönsee**, 27. Mai. Die Eröffnung der auf dem Ansiedelungsgute Wangerin neu errichteten evangelischen Schule steht nahe bevor. Die Schule wird vorläufig in einem neuerbauten Wohnhause, welches später an den Erwerber der betreffenden Ansiedlerstelle abgetreten wird, untergebracht und soll später in das zu Schulzwecken umzubauende Gutshaus verlegt werden.

* **Strasburg,** 27. Mai. Am Mittwoch nach Pfingsten, den 29. Mai findet hier im Saale des Hern Kämmereit der erste Kantorentag zunächst der Diözese Strasburg-Löbau statt, zu dem auch Berufsgenossen aus anderen Diözesen willkommen sind. Gegenstand der Berathung ist: „Unsere gegenwärtige Lage."

* **Graudenz,** 27. Mai. In der Nacht zum zweiten Feiertag brannte die hiesige Waschanstalt von Weber vollständig aus. Das Feuer, welches gegen 1 Uhr Nachts entstand, griff mit großer Schnelligkeit um sich und dürfte der Schaden ein bedeutender sein, da die Anstalt vor nicht zu langer Zeit erst erbaut wurde. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt.

* **Marienburg,** 25. Mai. Bei der 3. und letzten Auktion von Lotteriepferden (22 Stück) waren zahlreiche Käufer, darunter viele Händler, erschienen. Es wurden nette Preise erzielt. So brachte der 3. Hauptgewinn etwa 3000 und der 5. Hauptgewinn etwa 2000 Mk. Die Pferde wurden mit 250—600 Mark bezahlt, einzelne brachten auch mehr. Die Baracken sind nunmehr wieder vollständig geräumt.

* **Aus dem Kreise Pr.-Stargard,** 24. Mai. Der Königl. Förster Kühn in Königswiese ertappte gestern in seinem Schutzbezirk drei Wilderer. Es gelang ihm, einem der Wilddiebe, Schröder-Wonthal, eine schußfertige Doppelflinte abzunehmen, während die beiden anderen leider unerkannt im Dickicht entkamen.

* **Danzig,** 25. Mai. Der Kaiser fuhr heute Nachmittag 3 Uhr 15 Min. von Prökelwitz nach Marienburg, wo er sich $1\frac{1}{2}$ Stunden aufhielt und die Bauten im Hoch- und Mittelschloß besichtigte. Gegen $5\frac{1}{2}$ Uhr erfolgte die Weiterfahrt nach Danzig. Um 6 Uhr 40 Minuten traf Se. Majestät auf dem hiesigen Bahnofe ein und fuhr sofort nach der Schichau-Werft, woselbst eine kombinirte Ehrenkompagnie der hiesigen Garnison aufgestellt war. Unter Führung des Geheimen Kommerzienraths Ziese und des Direktors Topp besichtigte Se. Majestät daselbst den Neubau des Linienschiffes „D" und den neuen russischen Kreuzer „Nowik". An Bord des russischen Kreuzers wurde der Kaiser von dessen Kommandanten Fregatten-Kapitän Gawrilow empfangen. Gegen 7 Uhr begab Se. Majestät sich nach Langfuhr und nahm im Kasino des Ersten Leib-Husaren-Regiments das Souper ein. Kurz nach 10 Uhr Abends reiste der Kaiser von Langfuhr nach Potsdam ab.

* **Danzig,** 26. Mai. Der 23 Jahre alte Arbeiter Franz Kemper von hier bekam vor kurzer Zeit die fixe Idee, daß er dazu berufen sei, den an dem Gymnasiasten Ernst Winter in Konitz verübten Mordversuch aufzuklären und begab sich zu diesem Zweck vor einigen Tagen heimlich dorthin. In Konitz wurde er in Folge seiner sonderbaren Unternehmungen sofort für geisteskrank gehalten und abgewiesen. Nun wollte er sich durch eine Audienz beim Kaiser die Erlaubniß erbitten, die erforderlichen Schritte in der Winter'schen Mordaffaire zu thun. Die hiesige königl. Polizeidirektion, welche jedoch inzwischen von diesem Vorfall in Kenntniß gesetzt worden war, ließ den Kemper durch einen Kriminalschutzmann hierhertransportiren, wo er zur Beobachtung seines Geisteszustandes der städtischen Krankenstation eingeliefert wurde. Kemper war bereits in Prökelwitz, wo er mehrere vergebliche Versuche gemacht hatte, den Kaiser zu sprechen.

* **Riesenburg,** 24. Mai. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten referirte Bürgermeister Reimann über den auf dem westpreußischen Städtetag gefaßten Beschluß, für den zu begründenden westpreußischen Städteverband einen Verbandsrevisor anzustellen, welcher alljährlich eine außerordentliche Revision der dem Verbande beigetretenen Städteverwaltungen bezw. deren Kassen ausführen soll. Die Versammlung beschloß, diesem Verbande nicht beizutreten.

* **Soldau,** 24. Mai. In der Nacht zum 23. Mai tödtete ein berittener russischer Grenzsoldat seinen Wachtmeister und wurde flüchtig. Infolge eines hinter ihm erlassenen Steckbriefes wurde er heute um Mitternacht vom Stadtwachtmeister O. in einem hiesigen Gasthofe erkannt und festgenommen. Er ist der That geständig und wird zur Aburtheilung der russischen Behörde übergeben.

* **Tilsit,** 25. Mai. Die Lithauerinnen, welche den historischen Festzug am 22. September v. J. mitgemacht, hatten dem Kaiser zu seinem letzten Geburtstage verschiedene Handarbeiten übersandt. Als Gegengeschenk ist im Namen des Kaisers durch Landrath Schlenther der Führerin der Lithauerinnen, Fräulein Anna Elma Jodtka-Uebermemel, eine goldene Broche und dem emer. Pfarrer Christoph Jurkschat ein Kaiserbild mit dem eigenhändigen Namenszuge des Monarchen überreicht worden.

* **Bromberg,** 27. Mai. Dem Bromberger Reiterverein wurde in der Stadtverordnetensitzung eine Beihilfe von 500 Mark bewilligt. Bisher hat die Versammlung dahin gehende Gesuche stets abgelehnt. — Der Verein für Radwettfahren veranstaltet am 2. Juni sein Frühjahrsrennen. — Die neue Straßenbahnstrecke nach Prinzenthal ist nunmehr fertiggestellt und wurde am ersten Pfingstfeiertag dem Verkehr übergeben.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 28. Mai.

* [Personalien.] Der Gerichtsaktuar Anton Rostkowski in Strasburg ist zum etatsmäßigen Assistenten und Dolmetscher bei dem Amtsgericht in Graudenz ernannt worden.

Der diätarische Bureaugehilfe Dembicke bei der Staatsanwalschaft in Strasburg ist als diätarischer Gerichtsschreibergehilfe und Dolmetscher an das Amtsgericht daselbst versetzt worden.

Der Gerichtsaktuar Schubert in Danzig ist zum diätarischen Bureaugehilfen bei der Staatsanwaltschaft in Strasburg ernannt worden.

Der Gerichtsvollzieher kraft Auftrags Max Reuter in Graudenz ist zum etatsmäßigen Gerichtsvollzieher bei dem Amtsgericht in Flatow ernannt worden.

§ [Titelverleihung.] Der Charakter als Justizrath ist dem Rechtsanwalt Dr. Poeppel in Bromberg verliehen.

§—§ [Im Schützenhaus] findet heute das letzte Konzert des beliebten und mit so großem und voll berechtigtem Beifall aufgenommenen „Secessions-Quartetts" statt. Wir machen hierauf nochmals besonders empfehlend aufmerksem.

—* [Im Viktoria-Theater] eröffnet morgen (Mittwoch) Herr Theaterdirektor Harnier die Sommersaison, und zwar mit dem hübschen Lustspiel „Mauerblümchen". Wir lesen über die Harnier'sche Gesellschaft in einem westpreußischen Blatte: „Ein großer Ruf geht der Theatergesellschaft auf ihrer Tournee voraus, und in der That, die Vorstellung am Sonnabend zeigte, daß derselbe ein wohl berechtigter ist. Die Rolle des Herrn Harnier als Tapetenfabrikant Justus Wörmann war eine Musterleistung in jeder Beziehung und legte ein beredtes Zeugniß von seiner hohen künstlerischen Begabung ab. Sein Associé Eduard Marberg fand eine herrliche Wiedergabe durch Herrn Otto Kirchhoff. Von den Damen wären in erster Linie Else Harnier und Amely Werner hervorzuheben. Nach der ersten Aufführung zu urtheilen, stehen uns wirklich genußreiche und anregende Abende bevor, und wir zollen dem Theaterdirektor Herrn Harnier großen Dank, daß er uns mit den neuesten Bühnenstücken bekannt macht. Hoffentlich unterstützen auch die Theaterfreunde das eifrige Streben des zielbewußten Mannes."

—* [Die Pfingstfeiertage] haben bei uns einen sehr befriedigenden Verlauf genommen wenigstens so weit die Interessen der Erholung suchenden Ausflügler und der Wirthe in Frage kommen. Der Landwirth freilich hätte viel lieber als den heißen Sonnenschein gesehen, wenn die häufig recht kräftig „drohenden" Regenwolken auch wirklich einen längeren durchdringenden Regen gebracht hätten. In der nächsten Umgegend von Thorn blieb ein kräftigerer Regen aber leider aus, an manchen Stellen — auch im Kreise Thorn — soll es jedoch recht tüchtig geregnet haben. Bei uns aber lachte fast ununterbrochen ein heiterer Himmel und demgemäß waren denn auch fast alle Ausflugstätten buchstäblich überfüllt. Nun, den Gartenwirthen ist es ja auch zu gönnen, wenn sie sich einmal vergnügt die Hände reiben können, und das können sie heute wohl durchweg: So sind Publikum und Wirthe in gleichem Maaße auf die Kosten gekommen.

† [Die Liedertafel] unternahm am 2. Pfingstfeiertage einen Ausflug nach Niedermühl, an dem etwa 200 Personen theil nahmen. Bis Schirpitz wurde der Zug benutzt, der den Hauptbahnhof kurz nach 2 Uhr verläßt. In dem Gasthause zu Niedermühl wurde Kaffee getrunken, und dann wurden die Anhöhen von Niedermühl erklommen, von wo aus man bekanntlich eine herrliche Aussicht auf das Weichselthal genießt. Ernste und heitere Gesänge wechselten mit gemeinschaftlichen Spielen ab. Um 10 Uhr langte man wieder in Thorn an.

— [Kreis-Synoden.] Für die diesjährigen Kreis-Synodal-Conferenzen hat das königl. Consistorium das Thema: „Die historisch-kritische Betrachtungsweise der heiligen Schrift und die christliche Heilsgewißheit" zur Besprechung aufgestellt.

— [Die Deutsche Lutherstiftung,] deren Zweck die Gewährung von Erziehungsbeihilfen für Kinder aus evangelischen Pfarrer- und Lehrerfamilien ist, feiert in Danzig am 11. und 12. Juni ihr 16. Jahresfest. Es werden dazu Vertreter aus den verschiedensten Theilen Deutschlands erwartet, und es wird namentlich auch eine rege Betheiligung aus den Lehrerkreisen Westpreußens erhofft. Das Programm der Feier ist wie folgt festgestellt: Am 11. Juni Abends $6\frac{1}{2}$ Uhr in der Marienkirche Eröffnungs-Gottesdienst, bei welchem Konsistorialrath Dr. Borgius aus Königsberg die Festpredigt halten wird; darauf öffentlicher Begrüßungsabend im Friedrich-Wilhelm Schützenhause, für den besonders auch die Theilnahme von Frauen und Jungfrauen erbeten wird. Am 12. Juni Vormittags 11 Uhr öffentliche Hauptversammlung in der Aula des Real-Gymnasiums zu St. Johann (Franziskaner-Kloster), in der u. a. Stadtschulinspektor Dr. Jonas aus Berlin über die Thätigkeit des Centralvereins der Deutschen Lutherstiftung im Jahre 1900 berichten und Konsistorialrath Professor Dr. Kawerau aus Breslau über das Thema: „Das Bild des evangelischen Geistlichen in der Litteratur des 16. Jahrhunderts" sprechen wird.

—§ [Der Provinzialausschuß] hat an Beihilfen gewährt: Dem Verein „Lehrerinnen-Feierabendhaus für Westpreußen" 1000 Mark, dem Bezirksverein für Kinderheilstätten an den deutschen Seeküsten 500 Mark und dem westpreußischen Reiter-Verein 1000 Mark. — Zur Ausführung einer Kläranlage nach dem Rothe-Röckner'schen Kalkverfahren zur Reinigung der Abwässer der Provinzial-Irrenanstalt Schwetz wurde die Genehmigung ertheilt.

§ [Die Mittelschullehrer-Prüfung] haben von 14 Bewerbern folgende Herren bestanden: Lehrer Dumkow-Thorn, Lehrer Krüger-Graudenz, Lehrer Wolff-Iwitz (Kreis Tuchel) und Scheffler, Präparandenlehrer in Zoppot. Eine Ergänzungsprüfung in Mathematik, Geographie und Naturbeschreibung bestand Herr Kerber, ord. Lehrer an der höheren Mädchenschule in Thorn.

§ [Die „Vereinigung ehemaliger Haupt'scher Tanzschüler"] unternahm gestern, am 2. Pfingstfeiertage, seinen zweiten Maiausflug und zwar diesmal nach dem Etablissement „Hohenzollern" auf dem Schießplatz. Die Mitglieder versammelten sich um halb 4 Uhr auf der Bazarkämpe bei Dill, von wo aus der Marsch

---

eines Armenkirchhofes begraben lag, Niemand wußte es.

Der alte Graf hatte anfänglich die Spuren der Flüchtigen durch ganz Italien, wohin sie sich zuerst gewendet, in der Absicht einer eklatanten Bestrafung des Verführers aufgenommen und verfolgt, dann aber, nachdem sich das Pärchen seiner Entrüstung zu entziehen gewußt, kehrte er gebrochenen Herzens, tödlich getroffen von der ihm zugefügten Schmach, nach Weißenborn zurück, um zunächst seine Gemahlin zu begraben und dann einem schweren Nervenfieber zu erliegen, aus dem er mit erloschenem Augenlicht wieder hervorging.

Dadurch waren alle ferneren Bemühungen von vornherein vereitelt. Während der ersten Zeit seines Unglückes correspondirte der Graf mit verschiedenen Freunden und Behörden, wurde hie und da durch vergebliche Hoffnungen getäuscht und gewöhnte sich endlich daran, das Geschehene als unwiderufliche Thatsache gelten zu lassen. Seine Schwester zog aus dem ritterschaftlichen Fräuleinstift zu ihm, sein Sohn, das letzte Kind, welches er besaß, ging auf die Kadettenschule zu Wien, und so lebte er, Anfangs halb verzweifelt, allem Umgang, aller Freude entsagend, dahin, bis allmählich die lindernde erlösende Macht der Zeit auch hier, wie überall, ihr Recht zur Geltung brachte. Comtesse Adele wurde wie eine Todte betrauert, aber zu den Ueberlebenden kehrte endlich das Leben zurück, Schloß Weißenborn öffnete wieder seine Parketts dem Verkehr und der Besitzer lernte es, den Verhältnissen in philosophischer Ruhe die beste Seite abzugewinnen. Zwar brachte auch der Sohn dem Vater nur Kummer und äußere Verdrießlichkeiten, er fiel zweimal durch das militärische Examen, besuchte dann später kurze Zeit eine Universität, von der er relegirt wurde, und lebte schließlich, von dem Grafen aufgegeben, bald hier bald dort: nach erlangter Mündigkeit das mütterliche Erbe vergeudend und als einzigen Gruß aus der Ferne zuweilen Geld fordernd. Der Vater machte ein Testament, kraft dessen dem mißrathenen Sohn für die Zeit, wo er Majorathsherr und Graf von Weißenborn werden würde, nur der Zinsgenuß des Familienvermögens zu Gebote stand, nicht aber das Kapital selbst; weitere Besserungsversuche hatte er längst aufgegeben.

So standen die Dinge, als Eva kam und mit ihrem Erscheinen einen Theil des verlorenen Glanzes in das alte Grafenschloß zurückbrachte. Das vereinsamte Herz klammerte sich in bewußter Selbsttäuschung an eine Illusion, der Schein gilt als Wirklichkeit überall da, wo von letzterer nichts zurückblieb; so erging es auch dem Grafen und der Stiftsdame. Eva ersetzte ihnen die Verlorene, sie hatten einen neuen Gegenstand ihrer fürsorgenden Liebe gefunden und waren glücklicher wie seit langer trüber Zeit, während das junge Mädchen selbst mit einer Art von heimlichem Grauen das Porträt der Comtesse Adele wieder und wieder mit ihrem eigenen Spiegelbilde verglich. Bis auf die veränderte Frisur und den Ausdruck von Glück und heiterer Freude glich das ganze hübsche Mädchenantlitz so vollständig dem ihrigen, daß es jederzeit für eine lebende Kopie des lebenden Originals gelten konnte. Dieselben Augen, derselbe Schnitt und derselbe Mund — Eva konnte oft in Grübeln versunken vor dem Bilde stehen und es fragen, woher doch diese seltsame Aehnlichkeit sich schreiben möge. (Fortsetzung folgt.)

nach dem Schießplatz angetreten wurde. Nach Ankunft im „Hohenzollern" wurde die bereits hergerichtete Kaffeetafel sofort mit Beschlag belegt. Nachdem man sich genügend gelabt und ausgeruht, wurden die verschiedensten Spiele im Freien vorgenommen und nach Eintritt der Dunkelheit noch im Saal ein Tänzchen gemacht. An dem so schön gelungenen Ausflug nahmen ca. 80 Personen Theil. — Seinen nächsten Sitzungsabend hält er Verein am 8. Juni im Tivoli ab.

* [Ein Verbandstag der Töpfer und Ofenfabrikanten] Ost- und Westpreußens findet in Danzig am 16. und 17. Juni d. Js. statt.

§*§ [Malerbundestag.] In der Zeit vom 20. bis 24. Juni d. Js. findet in den Räumen des Franziskanerklosters zu Danzig der 17. deutsche Malerbundestag statt, der gleichzeitig mit einer Festausstellung der zu dem Malergewerbe gehörenden Materialien, Utensilien, Hilfsmittel, Maschinen 2c. verbunden ist. Das Protektorat über die Ausstellung hat Herr Oberpräsident v. Goßler übernommen.

§ [Der Westpreußische Butterverkaufsverband] hält am 7. Juni in Marienburg] seinen 12. Verbandstag ab.

§§ [Der Westpreußische Bezirksverein im Deutschen Fleischer-Verbande] hält seinen Bezirkstag am Sonntag, den 2. Juni d. Js. in Elbing im Hotel „Stadt Elbing" ab. Es soll verhandelt werden über das Schlachthausgesetz, die elfstündige Ruhepause, die Währschaftspflicht, die staatliche Viehversicherung, über Meister- und Gesellenprüfungen, über Haftpflicht, über Arbeitsnachweis 2c.

†* [Der westpreuß. botanisch-zoologische Verein] hielt heute in Graudenz seine 25. Jahresversammlung ab. Zu derselben hatten sich eine größere Anzahl Mitglieder eingefunden, u. A. Professor Conwentz, Dr. Bail und Landgerichtsrath Bischoff aus Danzig. Der alte Vorstand wurde wiedergewählt. Die öffentliche Sitzung eröffnete, wie uns telephonisch gemeldet wird, Professor Conwentz, worauf Erster Bürgermeister Kühnast-Graudenz die Versammlung begrüßte. Alsdann hielt Dr. Pfeil einen Vortrag über Schmetterlingsgewächse.

†— [Alle polnischen Volksversammlungen,] die für den zweiten Pfingstfeiertag in der Provinz Posen geplant gewesen waren, hat der Oberpräsident v. Bitter erfreulicherweise untersagt. Weiter wird aus Posen berichtet, daß der Kultusminister auf eine Vorstellung des Erzbischofs von Posen, durch die Ertheilung des Religionsunterrichts in deutscher Sprache werde eine Erregung in der polnischen Bevölkerung hervorgerufen, darauf hingewiesen habe, daß der Klerus Träger dieser Erregung ist. Der Kultusminister habe dabei der Erwartung Ausdruck gegeben, daß der Erzbischof den Klerus anhalten werde, von dieser agitatorischen Thätigkeit abzulassen.

—* [Zur landwirthschaftlichen Nothlage.] Aus Anlaß der landwirthschaftlichen Schwierigkeiten, denen die ackerbautreibenden Landwirthe des Regierungsbezirks Marienwerder in Folge der vorjährigen Mißernte an Futtermitteln und Streu und des Ausfrirens der Wintersaaten entgegengehen, hat die Steuerabtheilung der Königl. Regierung in Marienwerder angeordnet, daß bei der Anwendung des Zwangsbeitreibungsverfahrens gegen Landwirthe, welche rückständige Staatssteuern oder Domänen-Amortisationsrenten schulden, jede rücksichtslose Strenge zu vermeiden und die größtmöglichste Milde zu üben ist. Den besonders hart bedrängten Landwirthen werden auf besondern Antrag, welcher aber nicht von ganzen Gemeinden, sondern von den einzelnen Steuerpflichtigen durch Vermittelung des Gemeindevorstehers zu stellen ist, Staatssteuern und Renten bis nach der Ernte, zunächst bis zum 15. September gestundet werden.

*** [Kammergerichts-Entscheidung.] Der Kaufmann Caspari in Konitz war vom Schöffengericht auf Grund der Polizei-Verordnung der Königl. Regierung zu Marienwerder vom 5. März 1856 zu 3 Mark Geldstrafe verurtheilt worden, weil er die Ladenthür Sonntags während der Zeit des Hauptgottesdienstes nicht geschlossen gehalten hatte. Die Strafkammer bestätigte die erstinstanzliche Entscheidung, das Kammergericht hat dieselbe aufgehoben. Danach ist maßgebend für die Entscheidung nur noch die Polizeiverordnung des Oberpräsidenten vom 31. Juli 1896. In den Entscheidungsgründen heißt es: Das Berufsgericht sieht eine Ausübung des gewerblichen Handelsbetriebes nicht als erwiesen an, sondern stellt nur fest, daß der Angeklagte die zu seinem Verkaufsladen von der Straße führende Eingangsthür nicht geschlossen hat. Dieser Thatbestand verstößt gegen die Polizei-Verordnung vom 31. Juli 1896 nicht. Letztere fordert in dieser Beziehung lediglich das Ruhen des Betriebes der offenen Geschäftsstellen des Handelsgewerbes und das Räumen oder Verhängen der Schaufenster während des Hauptgottesdienstes. Ein Geschlossenhalten der Ladenthüren ist dagegen nicht angeordnet. Unter diesen Umständen war in Gemäßheit der §§ 393, 394 Str.-P.-O. das angefochtene Urtheil aufzuheben und auf Freisprechung des Angeklagten zu erkennen.

— [Mit einem „starrköpfigen Durchgänger"] hatten es die Chaussee-Arbeiter und zahlreiches Personal vom Gut Bilawy am vergangenen Sonnabende auf der Chaussee nach Leibitsch zu thun. Die Chausseewalze war in Folge ungeschickter Handhabung in den Straßengraben gerollt, wobei größeres Unglück glücklicherweise nicht vorkam. Zahlreiche Menschen und Pferdekräfte waren stundenlang nicht stande, die Walze aus dem Graben herauszubringen. Erst später, als eine Schaar rüstiger Spaziergänger aus Thorn vorüberkam und die Sachlage verständig überschaute, gelang dies durch geschickte Handhabung von Hebeln, ohne Pferdekräfte.

§ [Gefaßter Dieb.] In der Nacht zum zweiten Feiertag ist es gelungen, einen Dieb abzufassen, der in letzter Zeit die Bewohner der Bromberger Vorstadt beunruhigt hat. Mehrere Male war bei dem Restaurateur Höhne eingebrochen und aus dem Saale Bier und Schnaps entwendet worden. Der Dieb hatte jedesmal die vom Garten in den Saal führenden Thür mittelst Nachschlüssels geöffnet, war in den Saal gegangen und hatte die dort stehenden Schnaps- und Bierflaschen mitgenommen. In der Nacht vom 1. zum 2. Feiertage gelang es dem Restaurateur Höhne, den Arbeiter Appolinarius Nowinski von hier als den Einbrecher zu ermitteln. Nowinski war wiederum in den Saal eingedrungen. Da er aber nichts vorfand, öffnete er mittelst Nachschlüssels die vom Saale in den Keller führende Thür und stieg die Kellertreppe hinunter, um sich hier nach mitzunehmenden Dingen umzuschauen. Restaurateur Höhne hatte aber Geräusch gehört, kam herzu und schloß den Nowinski in den Keller ein. Mit Hilfe eines herbeigeholten Polizeibeamten wurde Nowinski festgenommen. Kurz vor seiner Verhaftung hatte er noch versucht, sich mit einem Strick im Keller zu erwürgen. Nach seiner Festnahme hat Nowinski eingestanden, in ähnlicher Weise bei verschiedenen anderen Bewohnern der Bromberger Vorstadt vermittelst Nachschlüssels nachts die Stallthüren geöffnet und Holz und Kohlen daraus gestohlen zu haben. In seiner Wohnung wurden gegen 100 Schlüssel und Dietriche vorgefunden, die er für einzelne Häuser schon in kleinen Beuteln zusammengefaßt hatte. N. ist schon wiederholt, auch mit Zuchthaus, vorbestraft.

** [Polizeibericht vom 28. Mai.] Gefunden: Ein schwarzes Portemonnaie mit größerem Inhalt im Ziegeleipark; Papiere des Dachdeckers Hermann Kuhnert im Polizeibriefkasten; ebendaselbst Papiere der Arbeiterin Elise Haschk. — Verhaftet: Sechs Personen.

---

* Mocker, 28. Mai. Hauptlehrer Zander hier ist von der Gemeindevertretung in den Schulvorstand gewählt worden und hat die Bestätigung erhalten.

* Culmsee, 27. Mai. Die Stadtverordneten nahmen in ihrer letzten Sitzung Kenntniß von dem Rechnungsabschluß für 1900: die Kämmereikasse schließt in Einnahme mit 216 917 Mark, in Ausgabe mit 209 226 Mark und mit einem Ueberschuß von 7691 Mark ab. Zum Bau des Wasserthurms wurde Herrn Maurermeister Ulmer auf seine Mindestforderung von 18 815 Mark der Zuschlag ertheilt. Ferner wurde der Beitritt zu einem für die Städte Westpreußens zu gründenden Kassenrevisionsverbande beschlossen. Zum Bau eines neuen Ofens und zu Reparaturen in der Gasanstalt wurden 20 000 Mark bewilligt.

Vermischtes.

Der Attentäter Weiland. Zur Erstattung eines Gutachtens über den Geisteszustand des Attentäters Weiland hat im Auftrage des Reichsgerichts eine Kommission von sechs hervorragenden Irrenärzten in Bremen geweilt. Der Inhalt ihres Gutachtens ist bisher geheim gehalten. Weiland befindet sich nicht mehr in der Irrenanstalt, sondern im Untersuchungsgefängniß.

Die Mörchinger Affaire vor dem Reichsgericht. Das auf Verwerfung der Revision lautende Urtheil des Reichs-Militärgerichts im Proceß gegen den Oberleutnant Rüger, womit es also bei der Verurtheilung des Letzteren zu 6 Jahren Zuchthaus sein Bewenden hat, sagt u. A.: Was die thatsächlichen Einwände der Vertheidigung betrifft, so sei das Revisionsgericht nicht in der Lage, in eine Nachprüfung einzutreten. Ob es bei der Schwere des Falles angezeigt gewesen wäre, noch Sachverständige zu hören, etwa ein Gutachten des neu gebildeten medizinischen Senats einzuholen, könne unerörtert bleiben. Das Revisionsgericht habe lediglich zu prüfen, ob in dem Urtheil des Vorgerichts eine Gesetzesverletzung zu finden sei. Dies sei nicht der Fall. Das Gericht sei auch der Ansicht, daß in zweiter Instanz eine ausreichende Würdigung der Beweismittel stattgefunden habe. — Ob später ein kaiserlicher Gnadenakt Platz greifen wird, bleibt abzuwarten.

Die Berliner Feuerschutz-Ausstellung, die am Eröffnungstage vor Pfingsten vom Wetter gerade nicht begünstigt war, ist in den Feiertagen ziemlich lebhaft besucht gewesen. Wiewohl die Ausstellung eigentlich nur eine Fach-Ausstellung ist, bietet sie doch, wie wir nochmals hervorheben, auch für den Laien manches Anziehende. Da sind vor allen Dingen die Dioramen, welche die größten Brände der Welt zeigen, ferner das Panorama „Der Scheiterhaufen des Hephästion", das den von König Alexander, dem Macedonier, in Babylon errichteten Bau darstellt. Recht interessant ist das „Bergwerk", welches die Verwaltung der Steinkohlenbergwerke „Königin Luise" in Zabrze errichtet hat. Weiter ist da eine „feuersichere Bühne," nach den Angaben des Berliner Branddirektors Giersberg hergestellt. Das etwa 6 Meter lange und drei Meter hohe Modell eines „modernen" Bühnenhauses zeigt dem Beschauer nicht allein die Feuersicherheitsmaßregeln, sondern gestattet auch einen Blick hinter die Kulissen zu thun. Opulent ausgestattet sind die Garderobenräume, in denen selbst die Kostüme bis auf die Puderbüchse der Primadonn nicht vergessen sind. Von größter Bedeutung für Techniker und Fachleute ist die sehr reiche Ausstellung der Wiener Feuerwehr, die mit Scenen aus dem Leben der Wiener Wehr verbunden ist. Diese Gemälde sind außerordentlich effektvoll. Großartig ist die Berliner Unfall-Station. Die meisten Gebäude machen sich im grünen Rahmen der gärtnerischen Umgebung recht nett. Täglich ist Doppelkonzert, außerdem finden häufig große Feuerwehr-Uebungen statt.

Der frühere Reichstagspräsident Abg. v. Levetzow hat den Verlust seiner Gemahlin zu betrauern. Frau v. Levetzow, geb. v. Oertzen, ist 63 Jahre alt geworden und wird heute Dienstag in Gossow in der Neumark beigesetzt. — Der ehemalige Oberpräsident von Schlesien, Freiherr v. Nordenflycht, ist im Alter von 85 Jahren in Berlin verschieden.

Edison, der amerikanische Erfinder, hat nach einer New-Yorker Meldung der „Frankf. Ztg." eine neue hochwichtige Erfindung gemacht, indem er eine Akkumulatorenbatterie konstruirte, die zweieinhalb mal soviel als die gegenwärtigen Batterien aufzunehmen vermag, mithin um soviel leichter und Raum sparender ist.

Ein Modell der Hohkönigsburg im Elsaß hat der Kaiser anfertigen lassen und dem Berliner Zeughaus überwiesen. Es zeigt die Burg in dem heutigen verfallenen Zustande. Für den Wiederaufbau hat der Reichstag bekanntlich Mittel bewilligt.

Zwei Eisenbahnzüge stießen nach einer Meldung aus Kopenhagen bei Korsör zusammen. Beide Lokomotiven und sechs Wagen sind völlig zerstört.

Aus Cardiff in England liegt folgende Hiobspost vor: In der Universal-Kohlengrube erfolgte Freitag früh eine furchtbare Explosion. In dem Schachte befinden sich fünfundsiebzig Personen, für deren Leben man fürchtet.

Als muthmaßlicher Mörder der Schifferfrau Graßnick, die am 22. März v. Js. auf dem Wege zwischen Schmöckwitz und Zeuthen bei Berlin ermordet und beraubt aufgefunden wurde, ist von der Berliner Kriminalpolizei der 36 Jahre alte Schlächter Karl Ernemann verhaftet worden. — Bei Bernau wurde letzter Tage die Leiche eines Mannes aufgefunden, dessen Persönlichkeit als die eines Einbrechers Richard Conitz festgestellt wurde. Als muthmaßliche Mörder sind drei der gefährlichsten Einbrecher Berlins festgenommen, die von Conitz Verrath fürchteten.

Ueber eine interessante Kundgebung des Königs Oskar von Schweden, des Freundes weiland Kaiser Friedrichs wird der „Voss. Ztg." aus Stockholm geschrieben: Die schwedischen Schriftsteller- und Journalistenvereine veranstalten aus Anlaß ihres Zusammenschlusses zu einem das ganze Land umfassenden Verbande eine Reihe großartiger Festlichkeiten, aus welchem Anlaß während der Dauer derselben täglich auch eine Festzeitung erscheint. Für die eben erschienene erste Nummer hat auch König Oskar einen Beitrag gespendet und zwar in Form folgenden Ausspruches: „Schweden ist eines der Länder, wo die konstitutionelle Freiheit die ältesten und tiefsten Wurzeln hat. Die Freiheit der Presse ist hier in der Praxis, man kann sagen, fast unbegrenzt. Aber mit seiner Liebe zu Freiheit und Unabhängigkeit hat dieses Land doch stets Achtung vor dem Gesetz gezeigt. Dies geht aus der Geschichte hervor, und die wenigen Ausnahmen dienen nur dazu, die Regel zu bestätigen. Oskar."

Bei dem Ausbruch des Vulkans Kelut sind nach einer Meldung aus Batavia drei Europäer und 178 Eingeborene umgekommen. Mehrere Plantagen sind verwüstet. — Im Gebiete der großen nordamerikanischen Seeen hat zu Pfingsten ein Sturm gewüthet, wie er seit 15 Jahren nicht mehr dagewesen ist. Eine Anzahl Schiffe sind gesunken, eine Menge Menschen umgekommen. — In Tripolis haben Excesse türkischer Soldaten gegen die ansässigen Italiener stattgefunden. Die Ausschreitungen mußten blutig unterdrückt werden. — In einer Prügelei unter betrunkenen Seeleuten ist ein Italiener von einem deutschen Schiffskoch erschossen. — Der Goldbarrenfinder von Bremerhaven ist jetzt als muthmaßlicher Dieb verhaftet: Der Steward Mager, derselbe, der soeben eine Belohnung von 3000 Mark für das Auffinden der an Bord des Schnelldampfers „Kaiser Wilhelm der Große" gestohlenen Goldbarren vom Norddeutschen Lloyd erhielt, ist jetzt unter dem Verdachte, die Barren selbst gestohlen zu haben, in Lehe bei Bremerhaven festgenommen worden. Allerlei handgreiflich unwahrscheinliche Erzählungen haben den Verdacht der Thäterschaft bestärkt. — In Barcelona in Spanien haben junge Leute Ausschreitungen gegen Mönche verübt. Die Ruhe wurde bald wieder hergestellt. — Bei dem Grubenunglück auf dem Herrmannsschacht bei Waldenburg in Schlesien haben im Ganzen 11 Bergleute das Leben verloren. Für die betroffenen Familien ist es ein trauriges Pfingsten gewesen! — Der in Berlin ausgebrochene theilweise Streik der Barbiergehilfen dürfte gleich nach dem Feste durch freundschaftliche Vereinbarung sein Ende erreichen. In der Innenstadt und im Westen ist von dem Ausstand überhaupt nichts zu bemerken gewesen.

Richard Wagner und Fürst Bismarck. Die „Münch. N. Nachr." haben jüngst eine Stelle aus einem Briefe von Richard Wagner abgedruckt, worin derselbe sich beklagt darüber, daß er in den 70er Jahren eine Unterstützung des Fürsten Bismarck nicht habe erlangen können. Dazu wird der „Freis. Ztg." geschrieben: Anfangs der 70er Jahre wandte sich Richard Wagner an Bismarck und begehrte eine Art Reichsmusikdirektorstelle mit hohem Gehalt. Sein Schreiben schloß: „Mit Euer Durchlaucht an einer Stätte zu wirken, würde mich zu unsterblichen Werken begeistern." Bismarck aber erwiderte lakonisch, indem er auf den Schlußpassus hinwies: er sei nicht in der Lage, seinen Wohnsitz nach München zu verlegen. — Wir vermögen diese Mittheilung nicht auf ihre Richtigkeit hin zu prüfen. Wenn sie nicht wahr ist, ist sie jedenfalls gut erfunden.

„Gesundbeten" ist die neueste Beschäftigung — schreibt die „Berl. Volksztg." —, „der ein Theil der Potsdamer „Gesellschaft" obliegt, die sich des Zutritts zum Hofe rühmt. Der Aberglaube besteht darin, daß durch eifriges Beten, ohne Hilfe von Aerzten, Medikamenten u. dergl., Krankheiten und Wunden geheilt werden sollen. Die hauptsächlichsten Vertreter dieser „Lehre" haben ihren Sitz in Dresden und Hannover und üben diese nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch aus. Die Kranken, die davon profitiren wollen, brauchen nicht einmal persönlich zu erscheinen, sondern können sich auf eine briefliche Beschreibung ihres Leidens beschränken. Durch die in ihrem Interesse alsdann veranlaßten Gebete wird angeblich ihre Heilung früher oder später bewirkt. Einzelne Hofprediger sollen bereits Veranlassung genommen haben, von der Kanzel herab gegen die Lehre vom Gesund- oder Heilbeten und deren Nutzanwendung Front zu machen. Wie es heißt, gehören zu den eifrigsten Anhängern und Verbreitern dieses Aberglaubens auch solche Personen, die vermöge ihrer Stellung in steter Fühlung mit dem Kaiser und der Kaiserin stehen, welche augenscheinlich von dem in ihrer unmittelbaren Nähe sich abspielenden Treiben nicht unterrichtet sind."

Die Deutschen in der Türkei. Die „Berl. N. Nachr." schreiben: Das „Berl. Tageblatt" läßt sich aus Konstantinopel berichten, eine deutsche Mission zur Untersuchung des Geländes zwischen Bagdad und Bassora für den Bau der Bagdadbahn habe infolge der unfreundlichen Haltung eines Beduinenstammes einen ergebnißlosen Verlauf genommen. Nach unseren Informationen ist diese Nachricht vollständig aus der Luft gegriffen. Eine deutsche Mission für den angegebenen Zweck befindet sich zwischen Bagdad und Bassora überhaupt nicht. Es ist jedoch klar, daß die Verbreitung derartiger wahrheitswidriger Nachrichten nur dazu angethan ist, das deutsche Unternehmen zu schädigen.

Neueste Nachrichten.

Sonderburg, 27. Mai. Letzte Nacht ertranken bei einer Segelpartie drei Füsiliere vom 3. Bataillon des Regiments Königin (Schleswig-Holsteinisches) Nr. 86.

Aschaffenburg, 27. Mai. In dem benachbarten Dorfe Großwallstadt wurden drei Personen, welche sich während eines Gewitters unter eine Blechhütte geflüchtet hatten, vom Blitz erschlagen.

Petersburg, 27. Mai. In dem Orte Sainsk im Gouvernement Ufa wurden durch eine Feuersbrunst 600 Häuser zerstört. 3000 Menschen sind infolgedessen obdachlos geworden.

Kapstadt, 26. Mai. Die Zahl der bis heute hier vorgekommenen Erkrankungen an der Pest beträgt insgesammt 608, hiervon haben 308 Fälle mit nem Tode geendet.

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 28. Mai um 7 Uhr Morgens — 0,66 Meter. Lufttemperatur: + 20 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: SO.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Mittwoch, den 29. Mai: Wolkig, warm, stellenweise Regen. Windig.

Sonnen-Aufgang 3 Uhr 49 Minuten, Untergang 8 Uhr 6 Minuten.

Mond-Aufgang 4 Uhr 16 Minuten Nachmittags, Untergang 1 Uhr 46 Minuten Nachts.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

		28. 5.	25. 5.
Tendenz der Fondsbörse		fest	fest
Russische Banknoten		216,20	216,20
Warschau 8 Tage		215,80	215,90
Oesterreichische Banknoten		85,10	85,10
Preußische Konsols 3%		88,10	88,10
Preußische Konsols 3½%		98,60	98,50
Preußische Konsols 3½% abg.		98,40	98,40
Deutsche Reichsanleihe 3%		88,10	88,00
Deutsche Reichsanleihe 3½%		98,50	98,50
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.		85,30	85,20
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.		95,10	95,00
Posener Pfandbriefe 3½%		95,70	95,80
Posener Pfandbriefe 4%		101,70	101,70
Polnische Pfandbriefe 4½%		—,—	97,60
Türkische Anleihe 1% C		27,90	27,90
Italienische Rente 4%		96,90	96,80
Rumänische Rente von 1894 4%		77,70	78,20
Diskonto-Kommandit-Anleihe		186,50	184,90
Große Berliner Straßenbahn-Aktien		215,20	216,50
Harpener Bergwerks-Aktien		170,10	176,00
Laurahütte-Aktien		201,20	209,90
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien		115,20	—,—
Thorner Stadt-Anleihe 3½%		—,—	—,—
Weizen:	Mai	176,00	175,70
	Juli	171,70	172,00
	September	170,70	171,20
	Loco in New-York	82—	81⅝
Roggen:	Mai	143,50	143,50
	Juli	142,50	142,50
	September	142,70	142,50
Spiritus:	70er loco	—,—	44,10

Reichsbank-Diskont 4%, Lombard-Zinsfuß 5%.
Privat-Diskont 3⅛%.



Gestern Abend $11^{1}/_{2}$ Uhr entschlief nach langem schweren Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe Mutter, Frau

Clara Henning
geb. Grundies.

Dies zeigen tiefbetrübt an
Thorn, den 27. Mai 1901
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 29. d. Mts., Nachm. $3^{1}/_{2}$ Uhr von der Leichenhalle des altstädt. Kirchhofes aus statt.

Große Auktion.

Freitag, den 31. d. Mts.
von Vormittags 10 Uhr ab
Strobandstraße 4.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 30. d. Mts., von Vormittags $9^{1}/_{2}$ Uhr ab werde am **Neustädtischen Markt Nr. 17** in der **Bry**'schen Nachlaßsache mehrere Gegenstände, u. A.:

Betten, Leib- u. Plättwäsche, Anzüge, Gamaschen, 3 Spinde, 12 Stühle, 3 Bettstellen, 1 Kommode, 2 Spiegel, 2 Tische u. A. m.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung freiwillig versteigern.
Thorn, den 28. Mai 1901.

Boyke,
Gerichtsvollzieher.

Standesamt Thorn.

Vom 20.—25. Mai 1901 sind gemeldet:

Geburten.

1. Sohn dem Zeugleutnant Carl Ohlrich. 2. S. dem Goldarbeiter Johann Rosenfeld. 3. S. dem Arbeiter Albert Brischkowski. 4. S. dem Arbeiter Valentin Aniolowski. 5. S. dem Arbeiter Andreas Kumiszewski. 6. S. dem Staatsanwaltschafts-Sekretär Felix Gestwicki. 7. S. dem Drechsler Louis Karpen. 8. Tochter dem Zimmergesellen Friedrich Finger. 9. unehel. T. 10. S. dem Vicefeldwebel im Inf.-Regt. 21 Felix Boenkost. 11. T. dem Vicefeldwebel im Pion.-Bat. 17 Wilhem Dietrich. 12. S. dem Maurergesellen Aloysius Bednarski. 13. T. dem Bürstenfabrikanten Gustav Mayhold. 14. T. dem Zollpractikanten Peter Panske.

Sterbefälle.

1. Eisenbahn-Stat.-Assistent Rudolph Windelboth $46^{3}/_{4}$ J. 2. Bernhard Chikowski aus Mewe 2 J. 3. Leo Banaszkiewicz 2 J. 4. Hertha Schultz 10 Mon. 5. Kaufmann Joseph Bry 43 J. 6. Fleischermeister Eduard Guiring $41^{1}/_{4}$ J. 7. Erna Telke $2^{2}/_{3}$ Mon. 8. Brennereiverwalter - Wittwe Anna Onasch $53^{1}/_{2}$ J. 9. Arbeiterfrau Magdalena Ribacki 30 J. 10. Unteroffizier Carl Tietz (Inf.-Regt. 176) $20^{1}/_{4}$ J.

Aufgebote.

1. Tischlermeister Paul Borkowski und Frieda Kappis-Hermannsdorf. 2. Musiker Friedrich Blisse und Gottliebe Schulz. 3. Monteur Johann Zelinski-Mocker und Hedwig Ulrich.

Eheschließungen.

1. Kaufmann Leon Rominski mit Marie Ptach - Strasburg Westpr. 2. Königl. Schutzmann Joseph Sopart-Berlin mit Leokadia Szymanski. 3. Depotvicefeldwebel Paul Schmidt - Dt.-Eylau und Marie Lenzner. 4. Besitzer und Restaurateur Paul Krüger-Schlüsselmühle mit Maria Freund geb. Haberer. 5. Früherer Gutsinspektor Otto Friedrich mit Henriette Lange. 6. Arbeiter Johann Lewandowski mit Rosalie Piontkowsky. 7. Magistrats - Registrator Oswald Kluck-Bromberg mit Lucie Pott. 8. Maurergeselle Eduard Weckwerth mit Hedwig Jablonski.

Mit Blitzesschnelle

verschwinden **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie **Mitesser, Flechten, Blüthchen, Finnen, Gesichtsröthe,** 2c. durch tägliches Waschen mit **Radebeuler:**

Carbol-Theerschwefel-Seife

v. **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.**
Schutzmarke: Steckenpferd.
à Stück 50 Pfg. bei: **Adolf Leetz, Anders & Co.** und **J. M. Wendisch Nachfl.**

Bekanntmachung.

Zur Vergebung der Pflasterarbeiten ausschl. Material in der Coppernikusstraße, zwischen Bromberger Thor und Heiligegeiststraße, sowie in der Brückenstraße zwischen Jesuiten- und Breitestraße, haben wir einen Termin auf

Mittwoch, den 5. Juni 2c.,
Vormittags 11 Uhr

im Stadtbauamte anberaumt.

Die Bedingungen und Kostenanschlagsauszüge können im Stadtbauamt während der Dienststunden eingesehen oder von dort gegen Erstattung der Vervielfältigunpskosten bezogen werden.

Thorn, den 25. Mai 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

An unseren Elementarschulen ist die Stelle eines katholischen **Elementarlehrers** zu besetzen.

Das etatsmäßige Diensteinkommen der Stelle beträgt:

1. Grundgehalt . . 1100 Mk. jährlich
2. Miethsentschädigung
   a. für Verheirathete . . 400 Mk.
   b. für Unverheirathete 240 Mk.
3. Alterszulagen von 150 Mk. nach Maßgabe des Volksschullehrer-Besoldungsgesetzes vom 3. März 1897 und zwar nach siebenjähriger Dienstzeit im öffentlichen Schuldienst nach je drei Jahren.

Bewerber wollen ihre Meldung unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufs bei uns

bis zum 20. Juni d. Js.

einreichen.

Thorn, den 20. Mai 1901.

Der Magistrat.

Heu, Häcksel, Langstroh

hat stets billigst abzugeben

E. Edel,
Fouragegeschäft.

H. Hoppe geb. Kind,

Thorn, Breitestr. 32, I
gegenüber Herrn Kaufmann **Seelig.**

Frisir- und Shampoonir-Salon
für Damen.

Parfümerien-, Seifen und Toilett-Gegenstände.
Atelier künstlicher Haararbeiten.
Diverse Artikel zur Handnagelpflege.

Neu-Gründungen aller Art

in den Provinzen Posen oder Westpreußen, (spec. **große industrielle und landwirthschaftliche Unternehmungen, Zuckerfabriken, Brennereien, Molkereien, Meliorations - Gesellschaften, Drainage-Genossenschaften)** finanziert

Bernhard Karschny.
Bankgeschäft, Stettin.

Selbstverschuldete Schwäche

der Männer, **Pollut., sämmtliche Geschlechtskrankh.** heilt sicher nach 27jähr. prakt. Erfahr. **Dr. Mentzel,** nicht approbirter Arzt, **Hamburg, Seilerstraße 27, I.** Ausw. brieflich.

Engelswerk

C. W. Engels

in **Foche** bei Solingen-K.
Grösste Stahlwaarenfabrik mit Versand nur an Private.



Preisliste (4000 Nrn.) umsonst u. franko.



Apotheke von **H. Kahle** in König sberg

Für mein
Ladengeschäft
suche sofort einige

Lehrmädchen.

Hermann Thomas,
K. K. Hoflieferant.

Culmerstr. 4

1 Laden, anschließend 3 Zimmer und Küche vom 1. Oktober zu vermiethen.

P. P.

Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich das von meinem verstorbenen Manne, unter der Firma

C. A. Reinelt, Thorn

betriebene

Sattler-Geschäft

mit dem heutigen Tage Herrn **Otto Wegner** käuflich überlassen habe. — Indem ich für das, meinem Manne **C. Reinelt** in so reichem Maaße geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, dasselbe auch auf den Nachfolger Herrn **Otto Wegner** übertragen zu wollen.

Thorn, den 28. Mai 1901.

Hochachtungsvoll
Frau **Anna Reinelt.**

Im Anschluß an vorstehende Anzeige beehre ich mich ergebenst mitzutheilen, daß das bisher von Herrn **C. Reinelt** geführte **Sattlergeschäft, Thorn, Brückenstraße 26** mit dem heutigen Tage in meinen Besitz übergangen ist und von mir weitergeführt wird. Gestützt auf meine Erfahrungen, die ich in den bedeutendsten Sattlereien Stettins und Berlins gemacht, werde ich bemüht sein, durch Lieferung reel gearbeiteter Sattlerwaaren, sowie billige Preise mir die Zufriedenheit meiner werthen Kundschaft zu erwerben. Das meinem Vorgänger bewiesene Vertrauen bitte ich auch auf mich übertragen zu wollen.

Thorn, den 28. Mai 1901.

Hochachtungsvoll
Otto Wegner,
Sattlermeister.

Bismarck-Räder

beste und feinste Marke.
Vielfache Auszeichnungen durch Goldene und Silberne Medaillen etc.
Fahrradwerke Bismarck G. m. b. H.
Bergerhof, Rheinland.
Vertreter: Walter Brust, Thorn,
Fahrradhandlung und Reparaturwerkstatt.



Die echten

SINGER Nähmaschinen

sind die besten.

Der stets zunehmende Absatz, die hervorragenden Auszeichnungen auf allen Ausstellungen, das nahezu 50jährige Bestehen der Fabrik und der Weltruf, den sich unsere Maschinen erworben haben, bieten die sicherste und vollständigste Garantie für deren Güte.

Anmeldungen zur kostenlosen Erlernung der Kunststickerei, Durchbruch, Hardanger, Smyrna-Arbeiten werden jederzeit in unserem hiesigen Geschäft entgegengenommen.

Paris 1900 „Grand Prix"

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
THORN, Bäckerstrasse 35.

J. Moses, Bromberg,

Gammstrasse No. 18.

Bestsortirtes Röhrenlager.

Schmiedeeis. und gußeis. Leitungen, Locomobil-Kessel-, Bohr-, Brunnenrohre, verzinkte Röhren, Bleiröhren, Verbindungsstücke, Wasserleitungs-Artikel, Reservoirs, Krähne, Flügelpumpen.

Träger aller Normalprofile.

Bauschienen, Wellblech, Fenster.

Feldbahnschienen, Lowren und alle Ersatztheile.

In Thorn zu haben bei **Anders & Co.,** Drogerie, **B. Bauer,** Drogerie, **Hugo Claass,** Drogerie **Anton Koczwara, Paul Weber,** Drogerie,



Wollen Sie sich vor Mißerfolgen schützen, so gebrauchen Sie als **sicherste Hilfe** gegen alle Peiniger der Insektenwelt ohne jede Ausnahme, wie Flöhe, Fliegen, Motten, Läuse, Wanzen, Kakerlaken, Schwaben, Milben, Ameisen, Blattläuse 2c. 2c., die sich einer kolossalen Verbreitung, außerordentlichen Beliebtheit und ungewöhnlichen Vertrauens erfreuende Spezialität **Ori.** Das Vorzüglichste und Vernünftigste gegen sämtliche Insekten. Vernichtet radikal selbst die Brut, ist dagegen Menschen und Haustieren garantiert unschädlich. **Für wenig Geld** zuverlässiger, staunenswerter Erfolg. Einmal gekauft, immer wieder verlangt. Nur ächt und wirksam in den verschlossenen Originalkartons mit Flasche à 30 Pfg., 60 Pfg. und Mk. 1.—, niemals ausgewogen. **Ueberall erhältlich. Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.** Man lasse sich nichts anderes als „Ersatz" oder „als ebenso gut" aufreden.

ferner in **Briesen** b. **L. Donat,** Löwen-Drog, in **Mocker** b. **Bruno Bauer,** Apoth.-Drog.

Hausfrauen meidet alle künstliche Süßstoffe, wie Saccharin, Zuckerin Crystallose. Zahlreiche Aerzte bezeichnen diese als gesundheitsschädlich. Der Zucker ist nicht nur das gesündeste und bekömmlichste Mittel zum Süßen von Speise und Trank, er ist auch ein Nährstoff ersten Ranges, er stählt die Muskeln, ersetzt die Kraft und ist sehr leicht verdaulich. Zucker ist sowohl für die Kinder, wie für schwer arbeitende Personen eines der rationellsten Nahrungsmittel. **Mütter**

Hausflaggen Vereinsfahnen mit Adler, 3 mtr. lang, $1^{1}/_{2}$ mtr. breit. Ia 15,75, IIa 11,25, IIIa 9,25 Mk., Landesfarben Ia 11,50, IIa 7,25, IIIa 5 Mk.
Franz Reinicke, HANNOVER.

Sommer-Theater.

Victoria-Garten.
Direction: **Oswald Harnier.**
Mittwoch, den 29. Mai 1901:
Eröffnung,
Prolog, Jubel-Ouvertüre.

Mauerblümchen

Freitag, den 31. Mai 1901:

Johannisfeuer.

Schützenhaus.

Heute Dienstag,
3. Pfingstfeiertag
Abends 8 Uhr

Letztes
Secessions-Quartett.
Entree 50 Pfg.

Unterricht

wird billig in und außer dem Hause ertheilt in allen Realfächern, frz. Sprache, Musik (Theorie und Praxis) und in **Handelswissenschaften.**

Anfragen an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Freunden eines wirklich guten und sehr wohlbekömmlichen Traubenweines empfehle ich meinen garantirt

unverfälschten
1898er Rothwein.

Derselbe kostet in Fässern v. 30 Ltr. an
58 Pfg. pr. Ltr.
u. in Kisten v. 12 Fl. an 60 Pfg. pr. Fl. von ca. $^{3}/_{4}$ Ltr. Inhalt einschl. Glas. Als Probe versende ich auch 2 Fl. nebst ausführl. Preisliste per Post. Zahlreiche Anerkennungen liegen vor.

Carl Th. Oehmen, Coblenz a. Rh.
Weinbergsbesitzer u. Weinhandl.

In meinem Hause **Breitestr. 24** ist die

II. Etage

per 1. October d. Js. zu vermiethen.
Eugen Barnass.

Wohnung,

Erdgeschoß, **Schulstraße Nr. 10/12** 6 Zimmer nebst Zubehör und Pferdestall bisher von Herrn Hauptmann **Hildebrandt** bewohnt, ist von sofort od. später zu verm. **Soppart,** Bachestraße 17, I.

Hochherrschaft. Wohnung

zu vermiethen: **Wilhelmstr. 7** vom 1. Oktober cr. die von Herrn Oberst von Fersen bewohnte 1. Etage (Centralheizung.) Auskunft ertheilt das Comptoir von **J. G. Adolph.**

Gut möblierte Wohnung

von 3 Zimmer eventl. mit Küche auf 2—3 Monate zu miethen gesucht. Adresse bitte **Thornerhof** unter Ziffer **M. L.** abgeben.

1 Wohnung,

1 Tr., bestehend aus 5 Zimmern, Küche u. Zubehör vom 1. Juli zu vermiethen.

A. Teufel,
Gerechtestraße 25.

Wohnung,

Bromberger Vorstadt, Schulstraße 11, II. Etage, 6 Zimmer und Zubehör mit auch ohne Pferdestall, bisher von Herrn Oberstabsarzt **Dr. Büge** bewohnt von sofort oder später zu verm.

Soppart, Bachestraße 17.

Herrschaftl. Wohnung,

9 Zimmer und allem Zubehör zu verm.
Brombergerstr. 62. **F. Wegner.**

Die von Herrn Baugewerkmeister **Jllgner** innegehabte

Wohnung,

Brombergerstr. 33, ist v. 1. Oktober anderweitig zu vermiethen. Näheres

Fischerstraße 55, I.

1 goldene Damenuhr

verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei **F. Menzel, Breitestr.**

Der heutigen Nummer dieser Zeitung liegt eine Preisliste der Kaffee- und Theelagerei von **Wilhelm Ebner-Danzig,** bei, worauf wir besonders aufmerksam machen.

Die Expedition.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.